Antragsnummer: **A1**

Antragsname: Neuer Termin

Antragssteller*innen: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die zweite Diözesankonferenz 2022 findet vom 11. November – 13.November 2022 statt.

Die erste Diözesankonferenz 2023 findet vom 21.April – 23.April 2023 statt.

Begründung:

Laut unserer Satzung beschließt die Diözesankonferenz über den Termin der nächsten ordentlichen Diözesankonferenz.

Zwei Diözesankonferenzen im Jahr können folgende Vorteile bringen:

- Der Berichtsteil, insbesondere der Finanzbericht, bezieht sich auf aktuellere Vorgänge, da unser Geschäftsjahr dem Kalenderjahr entspricht.
- Ebenso können Wünsche und Anregungen für das Jahr noch ins Programm aufgenommen werden und somit können die Delegationen direkter und aktiver in den Planungen mitwirken.

Antragsnummer: **A2**

Antragsname: Wir wählen! NICHT die AfD

Antragssteller*innen: Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Rechtsextreme Positionen und menschenverachtende Haltungen sind in unserer Gesellschaft nach wie vor präsent und brechen sich immer wieder auch durch gewalttätige, rassistische Gewalttaten bahn. Wir nehmen wahr, dass die Aggressivität und die Selbstverständlichkeit, mit der rechtsextreme und rechtspopulistische Positionen öffentlich geäußert und verbreitet werden, in den letzten Jahren zugenommen haben und sich dadurch auch der öffentliche Diskurs in Teilen verschiebt.

Die AfD trägt mit rechtsextremen Positionen und ihrer populistischen Art Politik zu machen zu dieser Verschiebung bei. Sie zeigt durch ihr Auftreten im Bundestag, dass es ihr nicht um konstruktive Lösungen geht. Die AfD bietet Rechtsextremen eine Bühne und distanziert sich nicht von menschenverachtenden Aussagen, bzw. nutzt diese ganz bewusst.
Sie steht für eine Haltung und Weltanschauung, die wir als KjGler*innen ablehnen und der wir uns entschieden entgegenstellen.

Wir erleben in unserem Alltag und auch in unserem Verband, dass es unterschiedliche Meinungen gibt, die kontrovers diskutiert werden. Meinungsfreiheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung sind Werte, die wir schätzen und leben.
Davon klar abzugrenzen sind für uns Haltungen und Taten, die unsere demokratischen Grundrechte und die Gleichberechtigung aller Menschen in ihrer Vielfalt in Frage stellen oder verletzen.

Jede Form der Diskriminierung und Intoleranz, z.B. aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Religion oder sozialer Stellung, widerspricht allem, wofür wir als KjG stehen. In unseren Grundlagen und Zielen erklären wir, dass wir uns als Verband gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen wenden. Der Einsatz für gleiche und gerechte Lebensbedingungen für alle Menschen ist selbstverständlich für tausende KjGler*innen in ganz Deutschland.
An dieser Stelle bekräftigen wir noch einmal die Haltung, die die BDKJ Hauptversammlung im Jahr 2016 im Beschluss “Wir widersprechen - weil wir glauben” formuliert hat und schließen uns dieser an.

Aus unserem Selbstverständnis als Jugendverbandler*innen stellen wir uns gegen rechtsextreme Positionen und verstehen den Kampf gegen rechts und den Einsatz für eine vielfältige Gesellschaft als unsere demokratische Pflicht. Eine passive Haltung gegenüber der AfD widerspricht dem.

Als KjGler*innen ist uns die internationale Zusammenarbeit und Begegnung mit jungen Menschen, die wir bspw. in der FIMCAP leben, ein wichtiges Anliegen. Es steht für uns außer Frage, dass wir die großen Herausforderungen unserer Generation nur als geeintes Europa in einer solidarischen Weltgemeinschaft bewältigen können. Daher stellen wir uns deutlich gegen jegliche

Renationalisierungstendenzen innerhalb der Europäischen Union, wie sie durch die AfD vertreten werden.

Wir wählen! NICHT die AfD.

Wir sagen deutlich: Die AfD ist eine rechtsextreme Partei und für uns als KjGler*innen nicht wählbar und soll auch in keiner anderen Form Unterstützung erfahren. Besonders weil junge Menschen immer noch vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, ist es umso wichtiger, dass Wahlberechtigte von ihrem Privileg Gebrauch machen Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft keinen Platz zu geben. Dazu rufen wir alle auf:
Um unsere beschriebene Grundhaltung und Forderung gemeinsam nach außen zu tragen, greifen wir die Kampagne des Diözesanverbänderats Aachen auf. Wir rufen unseren Diözesanverband dazu auf die Kampagne in die Pfarrgruppen, den BDKJ und weitere Gremien einzubringen.

Begründung:

Die Begründung erfolgt durch den Antragstext, weitere Begründungen erfolgen mündlich.

Antragsnummer: **A3**

Antragsname: Für eine Kirche ohne Angst #loveislove

Antragssteller*innen: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Hey Achtung! Manche Wörter sind dir vielleicht fremd, deswegen haben wir am Ende ein kleines Wörterbuch angehängt.

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

„Mit ihrem Engagement steht die KjG ein für eine demokratische, gleichberechtigte und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen […].“ – *Grundlagen und Ziele der KjG*

Die Grundlagen und Ziele unseres Verbandes beschreiben unsere Identität, unser Selbstverständnis und die Grundhaltung unseres Handelns. Insbesondere in unserer katholischen Kirche ist das Engagement gegen Ausgrenzung und Unterdrückung notwendig, da viele Personen und Gruppen unter ihren diskriminierenden Strukturen leiden. Zu diesen Gruppen zählen queere Personen, für deren Rechte in Kirche und Gesellschaft wir uns als KjG schon seit längerem einsetzen.

Queere Personen, das heißt Menschen, die sich nicht als heterosexuell und/oder nicht als cis-männlich oder cis-weiblich definieren, werden von der katholischen Kirche strukturell diskriminiert. Trans*-, Inter*- und nicht-binäre Personen werden im katholischen Geschlechterverständnis geleugnet, ihnen wird ihre Identität abgesprochen. Ausschließlich heterosexuelle Beziehungen werden als Teil der göttlichen Schöpfung anerkannt, alle anderen Beziehungen werden als sündhaft dargestellt. Die katholische Sexualmoral verlangt von queeren Personen ihre gottgeschenkte Sexualität zu unterdrücken. Ihnen wird ihre sexuelle Selbstbestimmung abgesprochen. Dieser strukturelle Rahmen schafft die Voraussetzung für viele diskriminierende Erfahrungen, die queere Menschen im persönlichen Kontakt mit Vertreter*innen der katholischen Kirche erleiden.

Als Verband begreifen wir die Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten als wertvollen Teil der göttlichen Schöpfung. Sexualität verstehen wir als positiven und wichtigen Bestandteil menschlicher Identität. Sie ist Ausdrucksform der Intimität zwischen uns Menschen. Für uns ist es selbstverständlich, dass alle gleichberechtigt geführten Beziehungsformen gleichwertig sind, egal welches Geschlecht die Partner*innen haben.

Wir stehen solidarisch an der Seite all derer, die durch die andauernde Diskriminierung der katholischen Kirche und ihre Vertreter*innen Verletzungen erlitten haben. Uns ist bewusst, dass wir als KjG selbst Teil des Systems Kirche sind und dass wir es, trotz all unserer Kritik mittragen und stützen. Auch wenn wir uns um das Gegenteil bemühen, wurden und werden auch in unseren Strukturen noch immer Menschen diskriminiert. Aus diesem Selbstverständnis heraus bitten wir alle queeren Personen, die in diesem System Leid erfahren und erfahren haben, um Entschuldigung.

Unser Ziel ist es, die Diskriminierung von queeren Personen zu beenden. Dazu müssen ihre strukturellen Ursachen beseitigt werden. Wir fordern von den Vertreter*innen der Amtskirche:

- **Grundlegende Reform der katholischen Sexualmoral**

  Grundlage für diese Reform bilden die aktuellen humanwissenschaftlichen Diskurse. Grundannahme ist die Vielfalt und Gleichwertigkeit verschiedener sexueller Orientierungen und Beziehungsformen. Der Schutz der individuellen sexuellen Selbstbestimmung wird zur Zielvorstellung.

- **Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts**

  *Das kirchliche Arbeitsrecht muss diskriminierungsfrei werden. Queere Mitarbeiter*innen brauchen rechtlich verbindliche Änderungen, die es ihnen ermöglichen offen zu ihrer Identität zu stehen - egal ob als Single, in Partner*innenschaften oder in der Zivilehe. Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung sind keine Kündigungsgründe, sondern Ausdruck der Vielfalt der göttlichen Schöpfung.*

- **Öffnung der Ehe für alle**

  Das Ehesakrament in seiner jetzigen Form ist überholt und sexistisch und sorgt in sich für eine Abstufung zwischen Lebens- und Beziehungsentwürfen - es bedarf also insgesamt einer grundlegenden Reform des Sakraments. Solange es in dieser Form besteht, muss es zumindest dahingehend reformiert werden, dass die kirchliche Ehe auch für queere Beziehungen möglich ist.

- **Einführung eines Segensritus für alle**

  *Die kirchliche Ehe ist für viele Beziehungsformen nicht der angestrebte Rahmen - ganz unabhängig vom Geschlecht der Partner*innen. Trotzdem haben viele der Menschen in solchen Beziehungen den Wunsch Gottes Segen zu erhalten. Für all diese Beziehungen soll ein entsprechender Segensritus geschaffen werden.*

Wir stellen aber nicht nur Forderungen nach außen, sondern arbeiten auch selbst weiter daran Diskriminierung innerhalb unseres Verbandes und unserer Kirche abzubauen. Dazu nehmen wir uns vor:

- **Benennung einer Ansprechperson für Betroffene von Diskriminierung**

  Die Diözesanleitung bestimmt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Ansprechperson im Diözesanbüro für Betroffene von Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher oder sexueller Identität. Sie ist nicht nur dafür zuständig, Betroffene aufzufangen, sondern auch Beobachtenden und betroffenen Leitungsrunden eine Hilfestellung zu geben, um mit der Thematik in Zukunft aufzuräumen. Die zuständige Person wird entsprechend geschult und die Zuständigkeit wird bekanntgegeben.

- **Einbringung in die Vertretungsarbeit (Bistum, BDKJ & Bundesverband)**

  *Die Diözesanleitung wird damit beauftragt unsere Position in Gesprächen mit Vertreter*innen des Bistums deutlich zu machen und für Veränderungen zu kämpfen. Zudem sollen die Forderungen und Beweggründe auch im Gespräch mit dem BDKJ eingebracht werden. Um eine größere Reichweite zu erlangen, soll zudem bei der nächsten Bundeskonferenz der KjG ein Antrag gestellt werden.*

Begründung:

Die kirchliche Haltung zur Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten ist nicht vereinbar mit unseren Grundlagen und Zielen als KjG, vor allem ist sie aber auch nicht vereinbar mit dem Glauben und den christlich-moralischen Grundüberzeugungen vieler Christ*innen. Die Haltung der Amtskirche führt zu struktureller Diskriminierung von LGBTIQ*-Personen, die auch in der interaktionellen Diskriminierung durch einzelne Vertreter*innen oder Mitglieder der Kirche Ausdruck findet. Dadurch wurde und wird vielen queeren Katholik*innen Leid zugefügt – wie man zuletzt auch in der Dokumentation „Wie Gott Uns Schuf" im Kontext der Kampagne #outinchurch eindrucksvoll sehen konnte. Die strukturellen Ursachen müssen beseitigt werden – einige der Schritte, die dafür notwendig sind, werden in diesem Antrag formuliert.

Dafür genügen als Begründung im Grunde die folgenden drei Punkte, von denen wir aus unserem Glauben heraus aus tiefstem Herzen überzeugt sind:

1. **„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren" (Allg. Erklärung der Menschenrechte), unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.**
2. **Liebe, unabhängig vom Geschlecht der Partner*innen, ist immer die gleiche Liebe.**
3. **Verschiedene Beziehungsformen, egal ob queer oder hetero, sind gleichwertig.**

Dass nur heterosexuelle Paare heiraten dürfen, begründet die katholische Kirche mit ihrem Verständnis vom Menschen. Aus Sicht der Kirche gibt es cis-Frauen oder cis-Männer, also beschränkt sie ihr Menschenbild auf das binäre System der Geschlechter. Diese beiden Geschlechter, so sieht es die Kirche, ergänzen sich gegenseitig und sollten nur mit dem jeweils anderen Geschlecht (sexuelle) Liebesbeziehungen eingehen. Hierbei wird die Zeugung von leiblichen Kindern in den Fokus gesetzt, da dies der Sinn und Zweck einer Beziehung bzw. Ehe sei. Dies ist nicht mehr mit der Lebensrealität der Menschen als auch mit den aktuellen humanwissenschaftlichen Erkenntnissen vereinbar.

Für uns als KjG ist schon lange klar, dass Gott den Menschen in vielen Geschlechtsidentitäten geschaffen hat, dass es mehr gibt als nur cis-Mann und cis-Frau. Wir begreifen verschiedene sexuelle Orientierungen als gleichwertige Varianten von gottgeschenkter Sexualität. In beiden Punkten entsprechen wir den aktuellen humanwissenschaftlichen Erkenntnissen. Dass Gott die Menschen in dieser Vielfalt geschaffen hat, nur um einige dann aufgrund einzelner Merkmale zu diskriminieren, abzuwerten und von Sakramenten auszuschließen passt nicht zu unserem Gottesbild.

Zudem sind wir der Überzeugung, dass der kirchliche Fokus auf die Zeugung von leiblichen Kindern nicht mehr zeitgemäß ist. Diese Denkweise stammt aus einer Zeit, in der die Existenz durch eigene Kinder abgesichert werden musste (z.B. mit Blick auf die Arbeit auf dem eigenen Hof oder für die eigene Altersvorsorge). Das ist heute nicht mehr der Fall, also ist auch dieser Fokus nicht mehr angemessen. Heutzutage sind für Beziehungen andere Elemente zentral, die ganz unabhängig von der sexuellen Orientierung oder von der Geschlechtsidentität der Partner*innen sind: z.B. Anziehung, Liebe und Fürsorge.

Wörterbuch:

Queer	Ist eine positive Selbstbezeichnung von Menschen, deren Geschlecht nicht cis-männlich oder -weiblich ist oder deren sexuelle Orientierung nicht heterosexuell ist. Das sind also alle Menschen die man auch als LGBTIQ* bezeichnet.
Cis (-männlich/ -weiblich)	Das was wir als Geschlecht bezeichnen hat mehrere Ebenen. Es gibt das biologische Geschlecht, das Geschlecht was Menschen sozial zugeschrieben wird und das Geschlecht, mit dem sich jede*r einzelne identifiziert. Als cis-männlich oder cis-weiblich bezeichnet man Menschen, bei denen diese verschiedenen Ebenen von Geburt an übereinstimmen. Also zum Beispiel eine Person mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen, die von der Gesellschaft als Frau gesehen wird und die sich selbst als Frau definiert.
Trans*	Als Trans* werden Menschen bezeichnet, bei denen die angeborenen biologischen Geschlechtsmerkmale und das Geschlecht, mit dem sie sich identifizieren nicht übereinstimmen.
Inter*	Inter* Menschen sind Menschen, bei denen die angeborenen biologischen Geschlechtsmerkmale nicht klar und ausschließlich ‚männlich' oder ‚weiblich' sind.
Nicht-binär	Als binäre Geschlechter bezeichnet man "weiblich" und "männlich". Geschlecht ist aber ein Spektrum, dass nicht auf diese beiden binären Pole reduziert werden kann. "Nicht-binär" ist ein Sammelbegriff für Geschlechtsidentitäten, die sich nicht in das binäre System "männlich" und "weiblich" einordnen lassen.
Katholische Sexualmoral	Die katholische Sexualmoral fasst die moralischen Vorgaben, Gebote und Leitlinien zusammen, die die katholische Kirche ihren Mitgliedern vermitteln will. Um Beispiele zu geben: Nicht heterosexuelle Paare dürfen nicht kirchlich heiraten und werden verurteilt als Paare, eine Scheidung sieht die katholische Kirche nicht vor, Sex ist ausschließlich innerhalb einer heterosexuellen Ehe akzeptiert
Segensritus	Ein feierlicher und vereinheitlichter Brauch bei dem um den guten Zuspruch Gottes gebeten wird. Segensriten gibt es z.B. an Palmsonntag, wenn Palmzweige gesegnet, um den Zuspruch Gottes in die Häuser zu tragen.
Strukturelle Diskriminierung	Diskriminierung existiert auf verschiedenen Ebenen. Zum einen können einzelne Menschen durch ihre Handlungen einzelne Menschen oder ganze Gruppen ausschließen und diskriminieren – das ist interaktionelle Diskriminierung. Von struktureller Diskriminierung spricht man, wenn die Diskriminierung in den Strukturen der Gesellschaft oder in diesem Fall der Kirche verankert ist. Wenn die Struktur der Kirche zum Beispiel durch Normen (z.B. durch die die kath. Sexualmoral) und Regeln (z.B. durch das Kirchenrecht) diese Diskriminierung verursacht.
Ehesakrament	In der katholischen Kirche gibt es sieben Sakramente. Sakramente werden als sichtbare Zeichen der verborgenen Bedeutung der Liebe Gottes verstanden. Das Ehesakrament ist eines dieser sieben Sakramente und beschließt einen lebenslangen Bund zweier Menschen – für die katholische Kirche können das derzeit nur ein Mann und eine Frau sein.

Antragssteller*in: KjG Friemersheim
Gedenkstättenfahrt 2023

Die DK möge beschließen:
Es wird die Durchführung einer Gedenkstättenfahrt geprüft, die vom 30. September bis 6. Oktober 2023 stattfinden soll. Diese soll für junge Menschen ab 16 Jahren angeboten und in einer europäischen Großstadt stattfinden. Weiterhin soll sie möglichst günstig angeboten und nachhaltig gestaltet werden. Bei positiv ausfallender Prüfung, soll diese durchgeführt werden.
Wenn diese erfolgreich durchgeführt wurde, soll im Rahmen des Diözesanausschusses geprüft werden, ob folglich eine Tradition entstehen soll, sodass jedes Jahr im Herbst eine Gedenkstättenfahrt oder Bildungsfahrt (wie bspw. die zum gegenwärtigen Zeitpunkt geplante Thomas-Morus Fahrt) durchgeführt wird.

Begründung:

#weremember soll auch in unserem Jugendverband gelebt werden. Wir erachten es als Verantwortung im Rahmen der KjG, als katholischer Jugendverband, junge Menschen als gesellschaftskritische Personen zu begleiten und in den Diskurs zu gehen.
Das Datum wurde explizit gewählt, damit sowohl Schüler*innen als auch Studierende die Möglichkeit haben zu partizipieren. Es wäre für Schüler*innen der Beginn der Herbstferien und für Studierende an Universitäten idR in der Woche vor Vorlesungsbeginn.
Da die KjG eigentlich ein Kinder- und Jugendverband ist, finden wir es falsch, eine Fahrt nur für Erwachsene stattfinden zu lassen, weil es eigentlich die Zielgruppe verfehlt. Uns ist bewusst, dass die Verantwortung und die Resonanz für jüngere Zielgruppen zu weit auseinandergehen, um diese für Kinder anzubieten. Deswegen setzen wir die Altersgrenze bewusst ab 16.
Außerdem bietet die KjG jungen Menschen die Möglichkeit eine europäische Großstadt zu erleben, ohne groß in die Tasche zu greifen und kann damit auch jungen Erwachsenen die Fahrt ermöglichen, die aus sozioökonomisch schwächeren Familien kommen.

Um diesen Antrag mit verschiedenen Eindrücken zu schmücken, möchten wir ein paar Bilder aus den letzten Fahrten teilen.

Hard Rock
adidas